

Interview mit Mojmir Hlinka, Vermögensverwaltung AGFIF International

Erfolg beginnt im Kopf

Um an der Börse Erfolg zu haben, ist eines wichtig: Wir müssen unsere Psyche verstehen. Das behauptet Börsenpsychologen Mojmir Hlinka im Interview mit dem AKTIONÄR.

Es ist zum Haareraufen:
Kaum ist eine Aktie im
Depot, fällt sie ins Minus.
Wie verhalte ich mich
jetzt richtig?



Der typische emotionale Anleger



Obwohl die Aktienmärkte langfristig steigen, verdienen die meisten Anleger kein Geld an der Börse. Zu oft lässt sich der Mensch von seinen Emotionen in die Irre führen.

Wer schlauer sein will als der Markt, hat schon verloren – so lautet ein Lehrsatz des Behavioral Finance. Wem aber sein irrationales Verhalten bewusst ist, der hat eine Chance. Zu diesem Thema sprach DER AKTIONÄR mit Mojmir Hlinka, Experte im Bereich der Behavioral Finance.

■ **DER AKTIONÄR:** Herr Hlinka, mal ehrlich, lässt sich mit dem Wissen über Behavioral Finance Geld verdienen?

MOJMIR HLINKA: Behavioral Finance ist kein Persilschein, um Millionär zu werden. Es ist nur ein Leitfaden, wie man eigene Fehler an der Börse erkennt und diese beseitigt.

■ **Was sind denn die häufigsten Fehler, die Anleger an der Börse machen?**

Ein großer Fehler ist es, dass Anleger ihre Verluste nicht begrenzen und Gewinne viel zu früh realisieren. Das liegt daran, dass Menschen Verluste im Durchschnitt 1,8-mal stärker empfinden als Gewinne in gleicher Höhe. Verluste schmerzen sozusagen mehr, als Gewinne freuen. Beispiel: Sie investieren 100.000 und machen 10.000 Euro Verlust. Der Schmerz dieses Verlustes lässt sich erst durch einen Gewinn von 18.000 Euro kompensieren.

■ **Schön zu wissen, aber wo liegt jetzt der Fehler?**

Anleger sollten sich bewusst machen, dass unsere Psyche so reagiert. Aufgrund der gerade beschriebenen Diskrepanz ist es so, dass unser Verhalten im Gewinn komplett anders ist als im Ver-

lust. Im Gewinn verhalten sich Anleger weitgehend rational. Sie haben dennoch Angst, von diesem Gewinn wieder einen Teil abgeben zu müssen. Dies hat zur Folge, dass Gewinner-Aktien zu früh verkauft werden. Im Verlust unterliegen Anleger den „Breakevenitis“. Das ist eine Krankheit, die jeder Anleger hat. Der Einstiegspunkt hat für den Anleger eine magische Anziehungskraft. Das heißt: Anleger sind kaum bereit, sich von der Aktie zu trennen, wenn sie nicht wenigstens zum Einstiegswert zurückkehrt. In der Folge bleiben Verlierer-Aktien viel zu lange im Depot.

■ **Wie verhält sich der Anleger dann richtig?**

Ein Anleger sollte sich ständig ein neutrales Bild von einem Unternehmen machen, unabhängig davon, ob ich mit



Mojmir Hlinka von der Vermögensverwaltung AGFIF sieht einen steigenden DAX.

der Aktie im Plus oder im Minus bin. Ein Beispiel: Bin ich mit einer Aktie 100 Prozent im Plus und das Papier ist fundamental ein Kauf, dann gebe ich mich nicht der Freude hin, frühzeitig Gewinne zu realisieren. Wenn die Aktie fundamental katastrophal ist, dann muss ich verkaufen, auch wenn ich im Verlust bin. Einer Aktie ist es völlig egal, ob ich mit ihr 20 Prozent im Plus oder 20 Prozent im Minus bin.

■ Welchen Fehler begehen Anleger noch?

Viele Anleger gehen zu hohe Risiken ein, für die sie nicht entschädigt werden. Bestes Beispiel ist Lotto: Mit einer Wahrscheinlichkeit von fast 100 Prozent

verlieren die Spieler ihr gesamtes Geld, das sie einsetzen. Die winzige Wahrscheinlichkeit Millionär zu werden wird massiv überbewertet. Deswegen spielen Menschen Lotto und verhalten sich vollkommen irrational.

■ Was hat das mit Börse zu tun?

Auch an der Börse werden winzige Wahrscheinlichkeiten massiv überbewertet. Bestes Beispiel ist die Atomkatastrophe von Fukushima Anfang letzten Jahres. Die Menschen waren verunsichert. Sie befürchteten, dass auch andere Atomkraftwerke in die Luft gehen könnten und die Welt dadurch verstrahlt wird. Eine massive Übertreibung dieser kleinen Wahrscheinlichkeit führte dazu, dass die Börsen massiv eingebrochen sind.

■ Verhalten sich Anleger derzeit an den Märkten irrational?

Bei Anleihen der Bundesrepublik Deutschland verhalten sich Anleger vollkommen irrational. Bei zwei Prozent Jahresrendite auf zehn Jahre wird man überhaupt nicht für das eingegangene Risiko entschädigt. Man muss sich stets vor Augen führen: Nach Abzug der Inflationsrate wird bei dieser Anlage real Geld verbrannt. Ich halte diese Papiere für nicht kaufenswert.

■ Sollten Anleger dann zu Aktien greifen?

Wenn die Politik ihren bereits eingeschlagenen Weg konsequent weiterverfolgt und die EZB sowie alle anderen Notenbanken so weitermachen wie bisher und die Wirtschaft in Amerika anspringt, dann werden sich Aktien gut entwickeln. Während der aktuellen Berichtssaison wird es an den Aktienmärkten holprig und hochvolatil zugehen. Es wird Rückschläge geben, aber diese werden nicht groß sein. Ende des Jahres werden wir deutlich höher stehen. 8.000 Punkte sind durchaus drin.

■ Welche Aktien würden Sie konkret kaufen?

Für die etwas konservativ orientierten Anleger finde ich eine K+S, aber auch eine ThyssenKrupp attraktiv. In der Schweiz, wo ich tätig bin, halte ich aus der zweiten Reihe eine EMS Chemie, Burkhalter, Bâloise Holding, Burckhardt

Compression, Schindler und Swatch für kaufenswert. Für defensiv orientierte Anleger sind hier auch Swiss Re, Zurich Financial oder die Julius Bär Bank interessant.

■ Ganz schön viel Finanzwerte! Was halten Sie von einer Commerzbank?

Commerzbank lässt sich psychologisch phänomenal begründen. Durch den Herdentrieb ist die Aktie brutal abgestraft worden. Erst nach dem Herdentrieb kam die fundamentale Begründung des Absturzes. Nun schauen wir uns die aktuelle Lage an: Ist die Aktie vom öffentlichen Interesse? Ja! Ist die Bank überlebensfähig? Ja! Ist sie ein möglicher Übernahmekandidat? Ja! Ist die Aktie spekulativ ein Kauf? Ja. Fazit: Ich kaufe die Aktie mit einem Stop-Loss bei 1,10 Euro und riskiere ein Drittel meines Einsatzes. Klar, die Spekulation kann in die Hose gehen. Ich glaube es aber nicht.

n.sesselmann@deraktionaer.de

Die häufigsten Fehler von Privatanlegern

- 1) *Fehlende Strategie*
- 2) *Mangelnde Disziplin bei der Umsetzung einer Strategie*
- 3) *Bei Verlusten wird gerne ein Sündenbock gesucht*
- 4) *Festhalten an Fehlentscheidungen – Verluste werden oft ausgesessen*
- 5) *Gewinne werden zu früh realisiert*
- 6) *Zu häufiges Kaufen und Verkaufen*
- 7) *Unwillkommene Argumente und Informationen werden ausgeblendet (selektive Wahrnehmung)*
- 8) *Zu langes Mitlaufen mit der Herde*
- 9) *Zu starkes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten*
- 10) *Unrealistische Erwartungen*

Das Buch zum Thema

208 Seiten / geb. mit SU / ISBN: 9783942888479 24,90 €



Der renommierte Autor und Behavioral-Investing-Experte James Montier zeigt, wie Anleger mentale Fallen umgehen können – mit mehr Disziplin und weniger Emotionen. Behavioral Investing gut erklärt und umgesetzt.

Dieses Buch finden Sie im Bookshop auf Seite 54.